

Westliche
Einflüsse.

Wir haben also die merkwürdige Thatfache, daß die indische Architektur mit fremden Einflüssen beginnt. Allein man darf darauf nicht zu viel Gewicht legen. So weit bis jetzt die Kunde über die indischen Denkmäler reicht, sind diese westasiatischen Einflüsse als höchst untergeordnete, vorübergehende anzusehen. Weder auf die Art der baulichen Anlage, noch auf die Gestaltung des Details haben fremde Vorbilder eingewirkt; vielmehr wird uns in der Reihenfolge der fernerhin zu betrachtenden indischen Werke ein durchaus eigenthümlich nationales Gepräge auf jedem Schritt entgegentreten; wir werden sehen, daß die Grundgedanken und die Hauptformen der indischen Architektur nichts zu schaffen haben mit vereinzelt entlehnten Motiven der Detailbildung.

Der Stupa
(Tope).

Unter den Cultdenkmalen des Buddhismus gebührt dem Stupa oder Tope als der einfachsten Form die erste Stelle. Seine Entstehung verdankte er dem religiösen Gebrauch der Anhänger Buddha's, die Ueberreste ihres Meisters und seiner Schüler und Nachfolger als geheiligte Reliquien aufzubewahren. Die Reliquien wurden in kostbare Kapfeln verschlossen und über denselben ein Gebäude aufgeführt, dessen Grundform die primitive Gestalt eines Grabhügels (Stupa) zeigt. Nach seiner Bestimmung nannte man ein solches Denkmal auch wohl Dagop, d. h. das Körperbergende. Die Stupa's sind in halbkugelförmiger Ausbauchung aus Steinen errichtet und unterscheiden sich oft kaum von der Gestalt eines natürlichen Hügels. Doch erheben sie sich auf terrassenartigem, in späterer Zeit bisweilen hoch emporgeführten Unterbau, manchmal mit einem Kreise schlanker Säulen umgeben. Stufen führen in der Regel auf die Höhe des Unterbaues, und besondere Portalanlagen sind damit zuweilen verbunden. Die Bekrönung dieses Bauwerkes, dessen Dimensionen manchmal sehr bedeutend sind, bildet ein weites Schirmdach, ein Symbol des Feigenbaumes, unter welchem Buddha seinen Meditationen nachhing. In ähnlicher Weise wurde auch die Gestalt des Stupa selbst symbolisch als Andeutung der «Wasserblase» aufgefaßt, unter deren Bilde Buddha die Vergänglichkeit alles Irdischen zu bezeichnen pflegte.

Älteste
Tope's.

Solcher Denkmäler giebt es eine große Anzahl in den verschiedenen Theilen Indiens verstreut. König Afoka selbst soll die Reliquien Buddha's in 84,000 Theile getheilt, dieselben an alle Städte seines Reiches gesandt und darüber Stupa's errichtet haben. Wie übertrieben auch diese Angaben sind, jedenfalls lassen sie

auf eine schon entwickelte Bauhätigkeit schließen. Ueberreste solcher Bauten aus Afoka's Zeit will man in der Umgegend von Gajah gefunden haben. Im Uebrigen liegen die noch vorhandenen Tope's in mehreren Gruppen zusammen. Eine Hauptgruppe findet sich in Central-Indien bei der Stadt Bhilsa; es sind an dreißig derartige Bauten hier erhalten, unter denen die beiden Tope's von Sanchi die bemerkenswertheften scheinen. Der größere (Fig. 79) hat

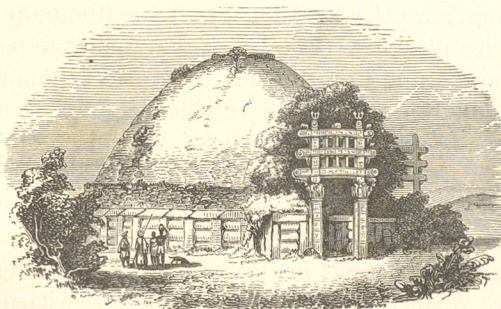


Fig. 79. Tope von Sanchi.

Tope von
Sanchi.

bei ungefähr 17 M. Höhe einen unteren Durchmesser von 36 M. und erhebt sich in einfacher Kuppelform mit mehreren Abätzen. In einem Abstände von 3 M. wird